

St. Peters-Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada.
Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 2. August 1904.

No. 23

Die Bedeutung der Einwanderung für Canada West.

Die Bedeutung der Ver. Staaten im politischen und wirtschaftlichen Leben der Völker ist zum reichlichen Teil durch die europäische Einwanderung bedingt worden. Die Ver. Staaten sind als ein Einwanderungsland zu ihrer weit überragenden Stellung im Rate der amerikanischen Staaten gelangt und durch einen Zufluß von rund 21 Millionen Menschen während des vorigen Jahrhunderts zu ihrer heutigen Geltung als einer Weltmacht emporgeklungen.

Gegen die Anziehungskraft der Ver. Staaten auf die Einwanderer sind die übrigen amerikanischen Länder bisher im Hintergrund geblieben, stehen sie auch heute noch weit zurück. Erst in den letzten Jahren hat auch Canada die Aufmerksamkeit der Auswanderungslustigen in erhöhtem Maße auf sich gezogen.

Daß diese bedeutsame Wandlung eingetreten ist, darüber sind wir natürlich höchst erfreut, denn wie die Ver. Staaten, so kann auch Canada nur durch die Einwanderung zu der Stellung gelangen, auf welche wir nach dem Reichtum unserer natürlichen Hilfsquellen rechnen dürfen und müssen.

Eine starke Einwanderung muß daher jedem guten canadischen Patrioten willkommen sein, und alles, was geeignet ist, dieselbe zu fördern, sollte daher seinen Beifall haben.

Ganz unleugbar haben sich in den letzten Jahren die günstigen Folgen der vermehrten Einwanderung im ganzen Lande schon geltend gemacht. Nur blinder Parteilichkeit kam an der Einwanderungs-Politik unserer Regierung etwas auszusetzen haben. Für solche, die zu glauben vorgeben, daß unser Land, wenn die gegenwärtige Regierung noch länger am Ruder bleibt, über kurz oder lang an den Rand des Abgrunds kommen werde, mag daher die Wiedergabe der Auslassung zweier in ganz Canada bekannter Männer heilsam sein, die wahrlich keine besondere Vorliebe für die gegenwärtigen Leiter unseres Landes haben, die aber ehrlich genug sind, anzuerkennen, was Anerkennung verdient. Der eine ist Sir Thomas Shaughnessy, Präsident der C. P. R., und der andere J. H. Ellis, der Präsident der Handelskammer von Toronto. Beide sagen uns eigentlich nichts Neues, was sie sagen, ist aber dennoch bemerkenswert durch die Art und Weise, wie sie es thun, und durch die Persönlichkeit der Redner.

Der erstere, Sir Thomas, hat in der Londoner „Daily News“ einen Aufsatz über die günstige Lage Canadas veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

„Die Hochflut der Einwanderung wendet sich von den Ver. Staaten auf Canada und schreitet durch den großen Nordwesten mit einer für Canada überraschenden Schnelligkeit vorwärts. Städte und Dörfer haben sich erhoben, wo nur wenige Monate vorher nichts weiter als leere Ebenen und Wälder zu finden waren. So sind während des vergangenen Jahres 32,000 Heimstätten im Nordwesten aus der Erde gewachsen, und eine gleiche Anzahl Farmen ist angelegt und für ihre Besitzer nutzbringend bewirtschaftet worden. Das gegenwärtige Jahr ist noch in seiner ersten Hälfte, man kann aber sagen, daß die Einwanderung fortfährt, in Canada einzuströmen. Die Zahlen der Einwanderung mögen den Bewohnern der Ver. Staaten nicht groß erscheinen, aber für die Canadier sind sie groß. Im ganzen Lande herrscht ein starkes Gefühl der Befriedigung über diesen Wechsel der Flut.“

„Canada ist auf dem Wege, große Industrien zu schaffen, die heimischen Produkte sämtlich selbst zu erzeugen und sich seiner Arbeiter fürsorglich anzunehmen. Canada verdient alle Aufmerksamkeit; es verdient, in dieser wichtigen Periode seines Wachstums studiert zu werden. Canada wächst von Stunde zu Stunde, es wird immer thätiger und entwickelt sich immer günstiger. Die Einwohner sind im Begriff, ganz Canada mit industriellen Anlagen zu überziehen. Canada ist auf dem Wege, einer der größten, wenn nicht der größte landwirtschaftliche Mittelpunkt der Welt zu werden. Und dadurch, daß die Canadier ihr Land zu einem großen landwirtschaftlichen Zentrum machen, hoffen sie, es auch zu einem großen industriellen Zentrum zu entwickeln.“

Besonders den letzten Satz unterschreiben wir mit einem gewissen Gefühl der Genugthuung. Denn jeder, welcher unsere Zeitartikel gelesen hat, wird uns beistimmen, daß wir ganz denselben Gedanken wohl schon hundert Mal zum Ausdruck gebracht haben.

Die Äußerungen Sir Thomas' werden ergänzt durch die statistischen Angaben, welche der andere genannte Herr J. H. Ellis in einer Ansprache zum Beweise der canadischen Prosperität kürzlich erbracht hat. Ueber die Rede berichtet der in Toronto erscheinende „Globe“ u. a. folgendermaßen:

„Der Gesamthandel der Dominion of Canada belief sich im letzten Fiskaljahre

auf über 467 Millionen Dollars, wovon 241 Millionen auf den Import und 226 Millionen auf den Export entfielen. Dieses Ergebnis ist der Höhepunkt einer fortlaufenden Reihe von Zunahmen. Die Gesamtzahl des Jahres ist mehr als doppelt so groß wie die von 11 Jahren vorher und fast 29 Millionen Dollars größer als die des vorletzten Jahres, die ebenfalls einen Record darstellte. Im einzelnen zeigt namentlich die Ausfuhr von Manufakturwaren eine bedeutende Steigerung: 1868 bewertete sie sich auf 2 Millionen, 1896 war sie auf 9 Millionen und 1903 auf 20 Millionen Dollars gewachsen.“

Der Nordwesten.

Das Immigrations-Werk der Regierung und der Kaufvertrag mit der Saskatchewan Valley Land-Kompanie.

Gelegentlich der Beratung über die für die Beförderung der Einwanderung von der Regierung geforderte Bewilligung kam es im Parlament zu einer in manchen Punkten interessanten Debatte über das Immigrationswerk der Regierung. Der Abg. Ulrich Wilson (kons.) kritisierte die Ausgaben, die sich im vergangenen Jahre auf insgesamt \$786,993 belaufen hätten. Das sei eine zu große Summe für diesen Zweck. Er gebe zu, daß die Einwanderung Erfolge aufweise, aber viele der neuen Ankömmlinge gehörten zu der unerwünschten Klasse. Er protestierte gegen den Einbruch aller möglichen Völker. Manche Einwanderungsagenturen verdienten ihr Brod nicht. Die Einwanderung aus den Ver. Staaten sei keineswegs eine Folge der Arbeit der Regierung. Die Farmer-Delegaten, welche nach England gesandt seien, seien zu freigebig bezahlt worden.

Minister Sifton antwortete darauf, daß er glaube, Canada erhalte für das verausgabte Geld den vollen Wert zurück. Die Regierung brächte keine Italiener ins Land. Diese kämen von selbst oder durch Bemühungen anderer, und es gäbe kein Gesetz, sie auszuschließen.

Die Regierung habe ein Gesetz unter Beratung, um solche Einwanderer auszuschließen, welche dem Gemeinwesen zur Last fielen.

Die ärztliche Inspektion der Einwanderer sei unter Dr. Bryce neu organisiert, und das System sei so vollkommen, als es gemacht werden könnte. Die Schiffskompanien müßten jetzt die Kosten für die Behandlung und Verpflegung kranker Einwanderer bezahlen und wenn dieselben an unheilbaren Krankheiten litten,

würden sie auf deren Kosten zurückbefördert. Jeder Einwanderer, welcher in Canada lande, habe sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Die Anlagen für die Aufnahme von Immigranten in Quebec, Halifax und St. John hätten erweitert werden müssen.

Bezüglich der Einwanderung aus den Ver. Staaten, müsse jeder zugestehen, daß dieselbe zum großen Teil eine Folge der Arbeit der Einwanderungs-Agenten sei. Der Westen Canadas sei völlig unbekannt dort gewesen.

Durch die Arbeit der Agenten sei man dort erst bekannt geworden mit den großen Vorteilen, welche der canadische Westen den Ansiedlern gewähre. Auch die Landkompanien seien dadurch erst auf unsere Westen aufmerksam gemacht worden. Er habe keine Nachricht darüber erhalten, daß die Regierung der Ver. Staaten der Auswanderung nach Canada Einheiß gebieten wolle. Es hieße allerdings, daß sie bei der britischen Regierung gegen die Arbeit der Regierungs-Agenten protestieren wolle.

Bis jetzt sei man ihnen in den Ver. Staaten mit großer Freundlichkeit entgegengekommen. Es seien allerdings Anzeichen vorhanden, daß darin eine Aenderung sich andahne.

Der Besuch der Delegaten nach England habe gute Resultate gehabt. Die Zunahme der Einwanderung von dort zeige das deutlich.

Zum Schluß der Debatte ergriff auch der konservative Abgeordnete Dr. Roche von Marquette das Wort und sagte u. a., er gestehe es offen, daß die Einwanderungssache große Fortschritte gemacht habe, seit der gegenwärtige Minister des Innern die Sache in die Hand genommen hätte. Er glaube aber, daß Herr Sifton es zugeben würde, daß die Kritik der Opposition auch etwas dazu beigetragen habe.

Eine andere, den Westen betreffende Angelegenheit berührte die Debatte über den von der Regierung mit der Saskatchewan Valley Land Kompanie geschlossenen Kauf- und Ansiedlungs-Kontrakt. Dr. Roche vor Marquette brachte die Sache zur Sprache, indem er die einzelnen Bestimmungen des Kontrakts kritisierte. Minister Sifton antwortete ihm darauf, daß die betreffende Kompanie alles Land, welches die Regina und Long-Lake Eisenbahn-Kompanie bewilligt erhalten habe, im Ganzen 800,000 Acker zum Preise von \$1.75 per Acker von der genannten Eisenbahn gekauft habe. Dabei